

37.

1405, Juli 6. — Oktober 16.

«Landammann und alle Landleute gemeiniglich am Eschnerberg schliessen mit Appenzell und St. Gallen einen Bund».

*Regest*: Kaiser, 208; LUB. I/1, 282 f.; Krüger, n. 670; Bütler-Schiess, *Urkundenbuch der Abtei St. Gallen V.*, 1904, p. 1089; Schiess, *Appenzeller Urkundenbuch I.*, 1913, n. 232.

*Zum Regest und Datum*: Ein Widerspruch lässt sich im Regest Peter Kaisers nicht nachweisen. Die oben genannten Urkundenbücher übernahmen das Regest aus Kaisers *Geschichte d. Fürstentums Liechtenstein* (1847), 208. Kaisers Angaben sind relativ bestimmt und präzise. Kaiser schreibt (217): «Da beehrten (nach dem 6. Juli 1405) auch die Landleute am Eschnerberg Anschluss an den Bund. Am 21. Juli erschienen Abgeordnete von St. Gallen bei ihnen; da schwuren «Ammann und Landleute all gemeiniglich am Eschnerberg» zum Bund mit St. Gallen und Appenzell, sie waren die ersten am rechten Rheinufer, die in denselben traten. Bald kamen Schützen aus St. Gallen und Appenzell und halfen das Kriegswesen einrichten. Der Eschnerberg sandte hierauf Abgeordnete nach St. Gallen, welche die Stadt mit einem halben Saum Wein beschenkte. Dem Beispiel der Eschnerberger folgten bald die Leute zu Fussach und die Stadt Feldkirch... Am 15. September 1405 schloss Feldkirch einen förmlichen Bund mit St. Gallen und Appenzell und allen, die bis auf jenen Tag sich mit diesen beiden Orten verbunden hatten, für die nächstkünftigen 10 Jahre und danach ewiglich». (Vgl. Schiess, l. c., n. 237). Als 1405 Oktober 16. die Eidgenossen des Bundes ob dem See mit Graf Hugo von Montfort einen Frieden über die Feste Neuburg für ein Jahr schlossen, siegelte Frick Tölsch, Landammann zu Rankweil, für die Landleute am Eschnerberg, (LUB. I/3, 97 ff., Bilgeri gibt einen erschöpfenden Literaturnachweis; LUB. I/2, 282 f.). Den Anschluss an den Bund müssen die Leute am Eschnerberg sicher in der Zeit zwischen dem 6. Juli, nach der Übergabe der Feste Hohensax durch die Frau Eberharts IV. von Sax, Gräfin Elisabeth von Werdenberg-Sargans (Schiess, l. c., n. 231), und vor dem Friedensschluss mit Graf Hugo von Montfort am 16. Oktober im genannten Jahre vollzogen haben. — Perret (LUB. I/2, 282 f.) vermutet für das Regest eine Quelle aus St. Gallen. Die heute fassbare, älteste Quelle aber ist Kaisers Regest.

38.

1406 Juli 9.

Wilhelm von Richenstein, die Geschworenen des Dorfes Triesen und alle in Triesen sesshaften Leute verleihen mit Wissen des Vogtes und Ammanes Konrad Moser in Vaduz sechs Wal-

liseru am Triesnerberg das Gut Schädler's-Boden für  
einen jährlichen Zins von einem Pfund Pfg. und 35 Pfund Pfg. Ehr-  
schatz unter Vorbehalt des Fluchtrechtes in das Gut bei Kriegszeiten  
und Unwetter zu einem ewigen Erblehen.

Wir Wilhelm von Richenstein<sup>1</sup> und wir die geschwornen<sup>2</sup>  
dasselbst Rügli von Roners<sup>3</sup>, Hans Jta<sup>4</sup>, Jäckli Ott<sup>5</sup>, Hainz  
Fritsch<sup>6</sup>, Hainz Gahaini<sup>7</sup>, Hainz Peter<sup>8</sup>, und darnach wir  
Allgemeinlich, als wir ze Thrysen<sup>9</sup> Sesshaft sint, thuen Khundt und  
vergehen<sup>a</sup> Mänkhlichen mit disem offen brief für Uns und all unser  
Erben und Nachkhomen, das wir Allgemeinlich und Ainhelligelich, mit  
guetem Synn undt wolbedachtem muoth, und och ze den Zeiten und  
tagen da wir es Khreftigelich mit dem rechten für unss und all unser  
Erben und Nachkhomen wolgethuen mochten, Sonderlich mit hand des  
fromen, wisen Cunrats Mosers<sup>10</sup>, Ze diesen Zyten Vogt und Ampt-  
man Ze Vaduz Recht redlich ains bestätten Ewigen Erblehen nach  
Erblehensrecht lichen und verlichen habent mit Urkhundt diss briefs,  
den Erbaren Unseren Nachgeburen und Kilchgenosen Hänslin  
von Gurtenalp<sup>11</sup> Martin Juonen<sup>12</sup> Hansen Gasner<sup>13</sup>,  
Hainzen Täscher<sup>14</sup>, Philippen Hypper<sup>15</sup> und Osch-  
walden von Gaslinen<sup>16</sup>, Walliser alle Ze disen Zyten Sesshaft  
an dem Triesnerberg, Allen Sechsen gemeinlich und allen Jhren  
Erben, wen sy nit wärint, Unser Aigen guot genannt Schedler's  
boden<sup>17</sup> mit allen Zugehörden als es och vormals gangen ist hineyn-  
wert gegen Vallülen<sup>18</sup>, und Uscherwert untz an hainzen von  
Guetenberg<sup>19</sup> Markhstain, und in Valbunerbach<sup>20</sup>, und  
hindrem stain uf untz uf den Gulmen<sup>21</sup>. Jtem dis obgenant guet  
mit grund mit grat, mit holz mit Veld, mit stäg mit weg, mit wun mit  
Waid und schlechtlischen mit allen Rechten und Zugehörden, benemb-  
ten und Unbenempten, So von Allter, von Recht oder von gueter ge-  
wonheit, Zu dem obgenanten guet Zuegehördt oder Zuegehören mag,  
und für ledig und los und unverkhümbert von Allermänigelichen, Alls  
sy uns Auch darumb Fünfunddreissig Pfundt Pfenning Costanzer Münz  
Ze Erschatz geben und bezallt hant. Doch mit sölicher beschaidenheit  
und geding, dass sy und Jhr Erben oder wer den das Guet Jnnhat, Uns  
und Unsern Erben und Nachkhomen, davon Nunhinanhin und Jegg-

liches Jahres besunder, Järlich zu rechten Zins Ain Pfundt pfenning Costanzer Münz oder sovil ander müntz Alls denn der Zins gericht werden soll, dafür ungevarlich in dem Landt löffig ist, Allwent uf Sant Martinstag, oder Vier Zechentag die Negsten dernach, Zue Unseren handen ohn alles verziehen richten und bezahlen sont. Wer aber, das sy oder Jhr Erben oder wer denn das guet Jnne hat, Uns oder unseren Erben und Nachkhomen, den obgenanten Zins uf das obgeschriben Zil und tag als vor beschaiden ist, nit richtint, und dass Allso übersässint, so ist uns und unseren Erben und Nachkhomen das obgedacht guet, denn dannenhin von Jhnen und Jhren erben ledig und los und zinsvellig worden, und mugent den das dannenhin besetzen und entsetzen nach unserem willen, ohn Jhro und Menigelichs Seumung, Jhrung und widerred. Es ist och beredt und bedinget dass sy den grunt wol mugent Rüten und schwemmen<sup>c</sup>, Aber den berg nit. Wer och das uns von Thrysen<sup>9</sup> sömlich noth bestuendt das wir mit unserem vych wichen müssent, es wer von Wetter oder von Krieg oder wie das Zuegieng. So mugent Wir unser Flucht dar haben unz das es ungevarlich besser wirt, und was den schad von dem Vech geschehen ist, dass soll den ston Zue dem Kilchenmayer, der den Ze Thrysen<sup>9</sup> Kylchenpflieger ist, und der soll ain ab dem Thryserberg, Und ain usser dem Dorf zu Jhm Nemen, Und was sich die den erkennen umb den schaden, den söllint wir Jhnen ablegen und darumb unklagbar machen. Sy und ihr Erben haint och vollen gewallt und recht, dass sy ihr rechtung, die sy haint Zu dem obgenanten guet, wol mugent Angreifen, es syg mit versezen oder mit verkhofen, wen sy wendt oder gegen wem sy wendt, doch Uns und unseren Erben und Nachkhomen ohn schaden Ahn unseren Rechten. Es ist och beredt das wir von Thrysen<sup>9</sup> in dem obgenannten holz und guet, unser Notturft wol mugent howen, Alls och vormals, sytt und gewöhnlich gewesen ist ungevarlich. Wir und unser Erben und Nachkhomen sond Jhro und ihro Erben, oder wer den das obgenant guet Jhnnen hat, Alls es denn hievor in synen Markhen begriffen ist, guet gethrew weren und geweren sin wa oder wie sy des Jhmmmer Notturftig wärint, Es syg ahn Geistlichen oder ahn Weltlichen Gerichten mit gueten throwen an all geverd nach Erlehens Recht. Und des Alles ze ainem offen Urkhundt und stätter vester sycherhait han ich obgenanter Wilhelm von Richenstain<sup>1</sup> min Jnsigel darumb offentlich an disen brief gehengt. Darzue habent wir och die obgenanten von Thrysen<sup>9</sup> Ernst-

lich gebetten den obgedachten Cuenraten Moser<sup>10</sup> Ze disen Zyten Vogt und Amptman ze Vaduz, dass Er sin Jnsigel och darumb ze Ainer Mehren sicherhait und Urkhundt dis obgeschriben dings und gedings, so hievor an disem brief geschriben statt, für uns und all unser Erben und Nachkhomen öffentlich gehenkht hat. Dasselb min Jnsigel Jch jez gedachter Conrat Moser<sup>10</sup> Ze disen Ziten Vogt und Amptman Ze Vaduz von Jhro aller bitt wegen Als och diss abgeschriben<sup>b</sup> verlichen mit miner hanndt alls geschechen ist, min Jnsigel darumb öffentlich an disen brief gehenkht hann, doch mir und meinen Erben an schaden. Der geben Ward An dem Negsten Frytag nach Sant Ulrichstag Jn dem Jahr da man zalt von Christi geburt Vier Zehennhundert und darnach in dem Sechsten Jahr. —

### *Übersetzung*

Wir, Wilhelm von Richenstein<sup>1</sup>, und wir, die Geschworenen<sup>2</sup> daselbst: Rügli von Roners<sup>3</sup>, Hans Jta<sup>4</sup>, Jäkli Ott<sup>5</sup>, Heinz Fritsch<sup>6</sup>, Heinz Gahaini<sup>7</sup> und Heinz Peter<sup>8</sup> und dann wir alle zusammen, die wir in Triesen<sup>9</sup> sesshaft sind, tun kund und bekennen männiglich mit diesem öffentlichen Brief für uns und all unsere Erben und Nachkommen, dass wir ganz einhellig, guten Sinnes und wohl überdacht und auch zu Zeiten und Tagen, da wir es rechtskräftig für uns und alle unsere Erben und Nachkommen zu tun vermochten, besonders mit Hand des frommen und weisen Konrad Moser<sup>10</sup>, zur Zeit Vogt und Ammann in Vaduz, recht und redlich zu einem steten und ewigen Erblehen nach Lehensrecht leihen und verliehen haben mit Urkund dieses Briefes unser eigenes Gut, genannt Schädler's-Boden<sup>17</sup> samt Zubehör, den ehrbaren Nachbaren und Kirchgenossen: Hänsli von Knalp<sup>11</sup>, Martin Juonen<sup>12</sup>, Hans Gassner<sup>13</sup>, Heinz Täscher<sup>14</sup>, Philipp Hypper<sup>15</sup> und Oswald von Gaslinen<sup>16</sup>, alles Walliser und gegenwärtig sesshaft am Triesnerberg, allen sechs zusammen, und wenn sie gestorben sind, all ihren Erben. Die Grenzen gehen hineinwärts bis gegen Valüna<sup>18</sup> und herauswärts bis an Heinz von Gutenbergs<sup>19</sup> Markstein und in den Malbunerbach<sup>20</sup> und hinter dem Stein hinauf bis auf den Kulm<sup>21</sup>; item dieses obgenannte Gut mit Grund, mit Grat, mit Holz, mit Feld, mit Steg, mit Weg, mit Wunn, mit Weid und schlechthin mit allen Rechten und Zubehör. Genanntem

und Unbenanntem, so wie das von alters her von Rechts oder Gewohnheitsrechts wegen zu dem obgenannten Gut gehört oder gehören mag. Das Gut ist ganz frei und unverpfändet gegen jedermann. Die Lehensempfänger haben uns auch dafür fünfunddreissig Pfund Pfg. Konstanzer Münze als Ehrschatz bezahlt, doch mit dem Bescheid und der Bedingung, dass sie und ihre Erben, oder wer dann das Gut innehat, uns und unseren Erben und Nachkommen davon in Zukunft und jedes einzelne Jahr, jährlich also, zu rechtem Zins ein Pfund Pfg. Konstanzer Münze oder entsprechend so viel andere Münze als Zins in Geld, das im Lande im Umlauf ist, ohne Gefährde, immerfort auf St. Martinstag oder vierzehn Tage danach zu unseren Händen ohne jeden Verzug entrichten und bezahlen sollen. Geschähe es aber, dass sie oder ihre Erben oder wer dann das Gut innehat, uns oder unseren Erben und Nachkommen den oben genannten Zins auf die erwähnte Frist und Zeit, wie vorher bestimmt ist, nicht erlegen, und so den Zins ungeleistet liessen, dann ist uns und unseren Erben und Nachkommen das obgenannte Gut von da an von ihnen und ihren Erben frei, los und zinsfällig geworden, und wir können es von da an in Beschlag nehmen und wieder vergeben nach unserem Willen, ohne ihre und jemandes Säumung, Irrung und Widerred. Es ist auch abgemacht und ausbedingt worden, dass sie die Ebene wohl reuten und schwenden können, den Berg aber nicht. Träfe es zu, dass uns *Triesner*<sup>9</sup> irgendeine Not drohte, so dass wir mit unserem Vieh fliehen müssten, es wäre des Wetters oder Krieges wegen, oder wie das sonst zuginge, dann mögen wir unser Fluchtrecht ins Gut haben, bis es besser wird, ohne jede Hinterlist. Der Schaden, der durch das Vieh entstanden ist, der soll beim Kirchmeier, der dann zu *Triesen*<sup>9</sup> Kirchenpfleger ist, beanstandet werden; er soll einen Mann ab dem *Triesnerberg* und einen aus dem Dorf beiziehen und was die in Betreff des Schadens erkennen, das mögen wir ihnen vergüten und dadurch nicht mehr klagbar sein. Die Lehensempfänger und ihre Erben haben auch volle Gewalt und volles Recht, ihre Rechtsame, die sie zu dem obgenannten Gut haben, wohl anzugreifen, es sei mit Versetzen und Verkaufen, wann sie wollen und wem sie wollen, doch uns und unseren Erben und Nachkommen an unseren Rechten nicht zum Schaden. Es ist auch verabredet worden, dass wir *Triesner*<sup>9</sup> im obgenannten Wald und Gut nach unserem Bedarf wohl Holz fällen dürfen, wie es vormals Sitte und Gewohnheit gewesen ist ohne Gefährde. Wir und unsere Erben und Nachkommen

sind ihnen und ihren Erben oder dem, der das oben genannte Gut inne hat, wie es denn eben in seinen Marken umschrieben worden ist, gute und getreue Gewährleute, wann oder wie die Lehensträger dessen bedürften, es sei vor geistlichen oder vor weltlichen Gerichten mit guten Treuen ohne Gefährde nach Erblehens Recht. Und dessen zu einer öffentlichen Urkunde und steter, fester Sicherheit habe ich, obgenannter Wilhelm von Richenstein<sup>1</sup>, mein Siegel öffentlich an diesen Brief gehenkt. Darüber hinaus haben wir, die obgenannten Triesner, ernstlich den oben erwähnten Konrad Moser<sup>10</sup>, derzeit Vogt und Ammann in Vaduz, gebeten, dass er auch sein Siegel zur mehreren Sicherheit der Urkunde des obgenannten Rechtsgeschäftes öffentlich hänge, so wie es vorher in diesem Brief geschrieben steht, für uns und all unsere Erben und Nachkommen. Dieses mein Siegel habe ich, jetzt genannter Konrad Moser<sup>10</sup>, zur Zeit Vogt und Ammann in Vaduz, ihrer aller Bitte wegen und zum Zeugnis, dass auch die oben geschriebene Verleihung mit meiner Hand geschehen ist, öffentlich an diesen Brief gehängt, doch mir und meinen Erben ohne Schaden. Der Brief ward geben am nächsten Freitag nach Sant Ulrichstag in dem Jahr, da man nach Christi Geburt 1400 Jahre zählte und danach in dem sechsten.

*Druck* : JbL. 1902, 163 f. (Büchel).

*Regest oder Auszug* : Klenze, v. 39 f.; Kaiser, 306; KB. 261 f.

*Literatur* : JbL. 1902, 162 ff., 214 ff. (Büchel).

*Zum Original der Urkunde*: Das Original der Urkunde konnte nicht gefunden werden. Peter Kaiser brachte in seiner Geschichte d. Fürst. Liechtenstein, Chur 1847, ein Regest (S. 306), ohne den Standort der Urkunde zu vermerken. Joh. Bapt. Büchel druckte in seiner «Geschichte der Pfarrei Triesen» JbL. 1902, 163 f. die Urkunde ab, ebenfalls ohne Archivverweis; in der von J. B. Büchel bearbeiteten Geschichte des Fürstentums Liechtenstein, Vaduz 1923, ist beim Regest S. 261 f. vermerkt, die Quelle liege im Gemeindearchiv in Triesen. Dr. Schädler ist, als er die Gemeindearchive bearbeitete, weder dem Original noch einer Abschrift begegnet (vgl. JbL. 1908, 110, 122 n. 73, Schädler). Bei der Neuordnung des Triesner-Archivs durch Josef Büchel, Regierungschefstellvertreter, stiess er, laut seiner freundlichen Mitteilung nicht auf die Urkunde von 1406. Die älteren und wichtigeren Urkunden wurden von der Gemeinde Triesen 1913 der Regierung zur Aufbewahrung übergeben, und die oben erwähnte Urkunde war nicht dabei, natürlich auch nicht, als die Urkunden 1939 wieder nach Triesen zurückkehrten. Das Original kam, wie

Josef Büchel vermutet, beim Verkauf von Schädlers-Boden 1615 August 24. (JbL. 1908, 122 n. 73, Schädler) an die neuen Besitzer in Triesenberg (Original der Verkaufsurkunde Gem. Archiv Triesen IX / 4- 105). — Joh. Bapt. Büchel stand sehr wahrscheinlich (JbL. 1902, 163 f.) nur eine jüngere Abschrift zur Verfügung, wie aus den zahlreichen neueren Formen zu schliessen ist, (freundlicher Hinweis Bilgeris).

Zur Sache: Die Lehensverleihung von 1406 wurde zur Quelle einer Reihe von Prozessen und Anständen. Im Jahre 1458 schlichtete Wolfhart von Brandis einen Streit zwischen den Wallisern und den Triesnern; 1506 Mai 1. und 1509 tagten Gerichte. Die Streitereien fanden einen Abschluss, als die Triesner den Wallisern 1615 August 24. die Alp verkauften (JbL. 1902, 214 ff.; Büchel; JbL. 1908, 122 n. 73, Schädler).

- a verjehent oder vergihtent.
  - b obgeschriben.
  - c Muss «swenden» heissen. «Swenden» heisst das Unterholz eines Waldes ausreuten, den Wald zu Wiesland machen.
- 1 Richenstein, Geschlecht aus dem Triesner Adel. Wappen: schräggeteilter Dreieckschild mit Blau und Silber in den zwei Feldern. Herkunft des Geschlechtes ist ungewiss (vgl. JbL. 1954, 66, Poeschel). Identisch mit «Rink» (JbL. 1902, 146, Büchel). Ihr Wohnsitz vermutlich in Triesen «Garnis» (Ulmer, A., 964; JbL. 1919, 82, Büchel; JbL. 1954, 67, Poeschel). — Wilhelm von Richenstein erwähnt um 1380, 1397, besass um 1400 bischöfliche Lehen in Thusis (wie schon dessen Vorfahren, vgl. Ämterbücher des Bistums Chur, hrsg. Muoth, XXVII. Jahresbericht d. Hist. Ant. Ges. v. Graubünden S. 84), verkaufte vor 1380/88 die Hälfte des Churer-Zehnten in Triesen Heinrich Stöcklin von Feldkirch (LUB. I/1, 290 ff., 342, 411). Wilhelm von Richenstein war verheiratet mit der Tochter der vaduzischen Ammannes Heinrich von Unterwegen, Ursula (JbL. 1902, 150, Büchel; LUB. I/3, 191 ff; 194 ff.). Wilhelm von Richenstein starb um 1413. Sein Sohn war Hans von Richenstein (nicht Hans Wilhelm wie Poeschel JbL. 1954, 67 liest, vgl. LUB I/1, 476). Ein Sohn oder Enkel Hansens von Richenstein, Wilhelm, verübte 1466 den Raubüberfall im Wald zwischen Nendeln und Schaan (JbL. 1954, 59 ff. Poeschel). Zum Geschlecht vgl. LUB. I/3, 30 f. (1280 Juni 22., 1282 September 19.); Bernhard Richenstein, Bürger in Feldkirch, LUB. I/3, 238 f mit weiteren Hinweisen Bilgeris.
  - 2 Zur Aufgabe der Geschworenen vgl. KB. 256, 337 f., 403 f.
  - 3 Zu denen «von Roners» (angeblich Geschlecht aus dem niederen Adel), vgl. die Urkunde von 1378 November 6., Anmerk. 8; JbL. 1902, 151 (Büchel).
  - 4 Ita Hans, um 1429 Jter Hans. JbL. 1902, 21 (Büchel), JbL. 1958, 157 mit weiteren Angaben von F. Tschugmell; vgl. LUB. I/2, 321, 371, Eschner Jahrzeitbuch.

- 5 Zu Ott vgl. JbL. 1939, 102 (Ospelt).
- 6 Zu Fritsch vgl. JbL. 1939, 82 (Ospelt).
- 7 Gahaini Hainz, Gahaini ist ein Triesner-Geschlecht, das bis 1724 verfolgbar ist. Gahaini dürfte rätischen Ursprungs sein, vgl. LUB. I/1, 261; JbL. 1902, 21, 26, 153, 162 f., 169 (Büchel); JbL. 1939, 83, (Ospelt); JbL. 1958, 151 f. (Tschugmell).
- 8 Gleicher Name 1378 November 6., Anmerk. 9 erwähnt. JbL. 1939, 102 (Ospelt); JbL. 1958, 171 (Tschugmell).
- 9 Zu Triesen vgl. JbL. 1911, 109 (Ospelt).
- 10 Cunrat Moser ist als herrschaftlicher Ammann in Vaduz nicht weiter nachweisbar. Sein Nachfolger scheint Fritschi von Häwenfluo, erwähnt 1411 Juni 10., gewesen zu sein (LUB. I/1, 467 ff.).
- 11 Hänslin von Gurtenalp, identisch mit Gnalp, Knalp. Vgl. die Urkunde von 1414 und 1416, 1355 Oktober 29. Anmerk. 5, sowie die Urkunde von 1371 Dezember 20. Anmerk. 4. Der oben erwähnte Hänsli von Gurtenalp könnte der gleiche sein, wie der in der letzten Urkunde erwähnte «Hansen klausen Sohn von Guten Alp».
- 12 Juonen vermutlich im Zusammenhang mit Jon, Jos, vgl. JbL. 1939, 91 (Ospelt); Walsersname, in Safien anzutreffen.
- 13 Hans Gasner wird auch in der Urkunde von 1403 Dezember 5. genannt. In Anmerk. 3 dieser Urkunde weitere Hinweise.
- 14 Täscher Hainz ist weiter nirgends genannt, 1429 erscheint ein Hans Täscher, JbL. 1902, 21; zum Geschlecht LUB. I/1, 261; JbL. 1939, 112 (Ospelt).
- 15 Hypper, ein im liechtensteinischen Gebiet weiter nicht nachgewiesenes Geschlecht.
- 16 Oschwalden, nach Ospelt (JbL. 1939, 102, mit weiteren Hinweisen) und Tschugmell (JbL. 1958, 70) gleichzusetzen mit «Ospelt». JbL. 1908, 122 (Schädler). Vgl. im Eschner Jahrzeitbuch LUB. I/2, 309, 336 hier als Vorname. — «Gaslinen», Lesefehler, jedenfalls «Guflinen».
- 17 Schädlers-Boden umfasste im wesentlichen den heutigen Kleinsteg. Vgl. JbL. 1911, 134 f. (Ospelt). Dräsgmiel (Älple) kann nicht mehr zu Schädlers-Boden gehört haben, da dieses bereits 1403 Dezember 5. Hans Gasner zu Lehen gegeben worden ist. Sücka war herrschaftliche Alp.
- 18 Valüna, von den Triesnern 1378 Dezember 7. Graf Heinrich von Sargans-Vaduz abgekaufte Alpe (Urkunde in diesem Band). Damals umfasste das Alpgebiet von Valüna das Gebiet, welches durch Gritsch, Gappfahl und dem unteren Malbunbach begrenzt wird. Zur Wortgeschichte von Valüna vgl. Urk. von 1403 Anmerk. 5. — Die Triesner hatten mit dem Alpkauf ein gutes Geschäft gemacht: Im Jahre 1378 Dezember 7. kauften sie die Alpe um 22 Pfund Pfg.; 1403 Dezember 5. gaben sie Hans Gasner von Triesenberg Dräsgmiel (Älple) als Erblehen für 6 Pfund Ehrschatz und einem jährlichen Zins von einem Pfund Pfg. Drei Jahre



später gaben die Geschworenen der Gemeinde Triesen Schädlers-Boden (Kleinsteg) für 35 Pfund Pfg. Ehrschatz und einem Pfund Pfg. jährlichen Zinses einigen Wallisern als Erblehen, vgl. obige Urkunde. Dabei blieb den Triesnern das Kerngebiet von Valüna vorbehalten.

- 19 Hainz von Gutenberg gest. um 1410, vermählt mit Margaretha von Unterwegen; hinterliess drei Söhne Hans, Haintz, Hans und eine Tochter Elisabeth. LUB. I/1, 411, 462 ff.; JbL. 1902, 154 ff. (Büchel); JbL. 1914, 18 ff. (Büchel).
- 20 Der Unterlauf des Malbun-Baches mit dem ihn begleitenden Triebweg für Vieh war im Hochmittelalter Grenzlinie der Alpe Valüna, vgl. die Urkunde von 1378 Dezember 7. in diesem Band.
- 21 Gulmen, Kulm relativ beständiger Name seit dem Hochmittelalter, vgl. JbL. 1911, 129 (Ospelt).

39.

Chur, 1407 Mai 28.

Der kirchliche Richter von Chur entscheidet in einem Rechtsstreit zwischen Ulrich Pitschi, Pfarrer in Triesen, als Kläger und Heinrich von Unterwegen als Beklagten, dass prinzipiell der Novalzehnt innerhalb der Pfarreigrenzen dem Pfarrer gehört; da aber der Beklagte, Heinrich von Unterwegen, bestreitet, Novalzehnten einzuziehen, wird der Pfarrer angewiesen, zur Stützung seiner Klage, weitere Beweise zu erbringen.

In Nomine Domini Amen. Iudex Curiae Curiensis. /

In causa Decimarum Novalium modò coram Nobis inter Volricum / Pitschÿ<sup>1</sup> Rectorem Ecclesiae in Trisen agentem propter se et nomine / Dictae suae Ecclesiae in Trisen ex vna, et Henricus de Subvia/<sup>2</sup> (vulgo Heinrich Degen von Vnderwegen) reum ex altera, / dicto actore, nomine, quo supra, proponente. / Quamvis decima Novalium pertineant de Jure Ecclesiae / Parochiali, infra cuius limites sunt sita, tamen dictus reus, certas vineas Novales possideat, de quibus sibi decimare / contradicitus, ac petente per Nos iuridice declarari, / decimas Novalium intra limites suae Parochiae ad ipsum / ac suam Ecclesiam pertinere de Jure ipsum qui condemnari ac // condemnatum compelli ad cedendum et assignandum